

Serbische Einheiten haben im Krieg gegen Kroatien sogar die seit 1979 erdbebengeschädigte Altstadt von Dubrovnik wiederholt beschossen. (AP-Funkbild)



Appell zur Solidarität für Frieden und Gerechtigkeit

Angesichts einer verdüsterten Weltlage sind alle Menschen aufgerufen, Krieg und Aggression zu beenden, Leben zu retten, Flüchtlingen zu helfen, Kulturgüter zu schützen, Hunger zu stillen, Leid zu lindern, Folterungen zu verhindern, Ausländerfeindlichkeit zu bremsen und den Rückfall in die Barbarei sofort zu stoppen.

Haß und Teilnahmslosigkeit überwinden helfen!

Seit einem Jahr häufen sich die täglichen Schreckens- und Sensationsmeldungen. Golfkrieg, Krieg gegen die jungen demokratischen Republiken Slowenien und Kroatien, Flüchtlingstragödien in Albanien, Hungerkatastrophen in Äthiopien, Somalia und weiten Teilen Lateinamerikas, Nationalitätenkonflikte in zahlreichen Ländern, ein drohender Hungerwinter für die Völker der zerfallenden Sowjetunion, besonders für die Großstädte Moskau und St. Petersburg.
Eine Schraube von Haß, Terror und Gewalt, die sich immer höher dreht – und dazu die scheinbare oder wirkliche Ohnmacht der sogenannten Mächtigen, die tatenlos zusehen, wie

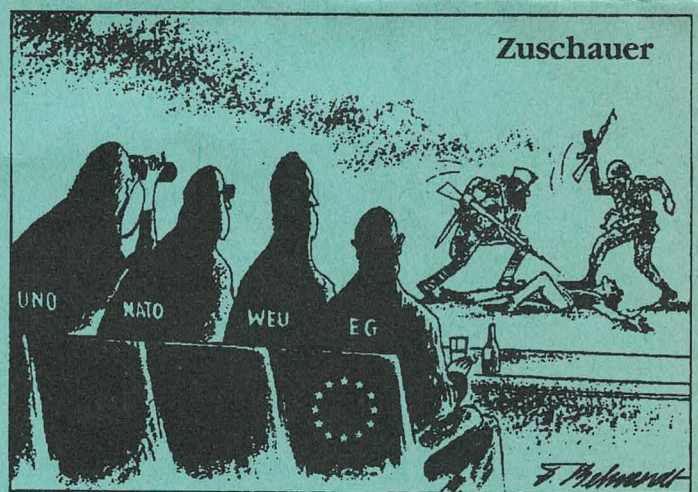
Menschen vernichtet und gefoltert werden, oder ausgemergelt krepieren. Gleichzeitig fließen weiterhin Milliarden in die Rüstung.
Wir vom Internationalen Städteforum Graz erleben die Tragik des Krieges in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Wir haben daher wiederholt an die Botschafter führender Staaten in Ost und West und an die Delegierten der Friedenskonferenz von Den Haag appelliert, ihre Regierungen mögen alles unternehmen, damit die Vernichtung von Menschenleben, das Anwachsen der Flüchtlingsströme und die Zerstörung von Kulturgütern, wie z.B. in Dubrovnik oder Osijek endlich gestoppt wird. Die Botschafter der USA,

Deutschlands und Großbritanniens haben (bemüht) geantwortet, die diplomatischen Vertreter anderer Länder schweigen bis heute. Besonders erschütternd ist auch die Tatsache, daß die zahlreichen Friedens- und Hilfsappelle von Papst Johannes Paul II. und des Primas von Kroatien, Kardinal Franjo Kuharic, offensichtlich ungehört verhallt sind. Die Apostolische Nuntiatur in Österreich hat uns über die verschiedenen Aktivitäten des Vatikans zur Beendigung der Aggression und der völkerrechtlichen Anerkennung von Slowenien und Kroatien ein Dossier übermittelt. Unser Kommentar: „Wie in den Wind gesprochen“

Was ist in dieser beschämenden, von blankem Zynismus bestimmten Situation zu tun? Das Wichtigste ist wohl die humanitäre Hilfe, zu der sich in den ungarischen und österreichischen Nachbarregionen der Kriegsgebiete Abertausende Menschen guten Willens immer neu bereit finden. Die Gegenden von Mohács und Pecs sind hier ebenso zu nennen, wie das Burgenland, die Steiermark und Kärnten. Caritas, Rotes Kreuz, Malteser und andere Organisationen sind ganz vorne im Einsatz, ungezählte Gruppen, von Schülern und Studenten bis zu Senioren spenden und arbeiten für Hilfstransporte oder sind für die völkerrechtliche Anerkennung aktiv.



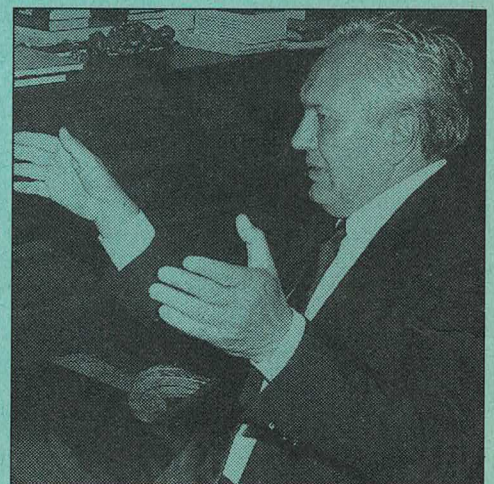
Der steirische Landesbauhauptmann Josef Krainer und der Grazer Bürgermeister Alfred Stingl gründeten beim Opernmarathon ein großes Hilfskomitee. Die tüchtige Direktorin der Caritas Zagreb, Maria Breisa, berichtete vom unfaßbaren Elend.



Zuschauer



In zahlreichen Städten demonstrieren Schüler gegen die Aggression, so auch in Graz. – Der kroatische Außenminister Separovic hat bei seinen Vorsprachen im Westen nur leere Versprechungen bekommen. Das ist eine Schande!
Fotos: Amsüss, bema





Der 24-Stunden-Marathon in der Grazer Oper erbrachte 1,4 Millionen Schilling für Kinder in Kriegsnot. Zum Schluß erklang im Foyer die Europahymne.

In Kärnten und der Steiermark haben die Landes- und Stadtregerungen spontan mit politischer Verantwortung und sozialem Engagement eingegriffen. Ein 24-Stunden-Künstler-Marathon in der Grazer Oper (Vereinigte Bühnen-„Kleine Zeitung“) hat am 24. November über 1,4 Millionen Schilling für „Kinder in Kriegsnot“ erbracht. In diesen Tagen setzte der aus Graz stammende Schauspieler Karl Heinz Böhm seine Aktion „Menschen für Menschen“ zugunsten der Hungernden Äthiopiens erfolgreich fort – ein ebenso wichtiger Aspekt angesichts des Wegschauens vom Elend in der Dritten Welt.

So bleibt – trotz mancher Verfinsterung die Hoffnung, daß uns die Solidarität mit den Ärmsten der Armen und das Eintreten für Schutz und Rettung von Kulturgut vielleicht doch noch einen guten Ausklang dieses Jahrzehnts gewährt, das durch den Aufbruch des Ostens mit soviel Zuversicht begonnen hat.

Prof. Max Mayr
Präsident des ISG



KINDER IN KRIEGSNOT

WIR HELFEN!
HELFEN SIE MIT!

Obwohl ihre Heimatstadt hart umkämpft ist, kamen Studenten aus Osijek nach Graz, Augsburg, Preßburg und Peč, um für die völkerrechtliche Anerkennung Kroatiens zu werben: Begeisterung für ihre Volkstänze.
Fotos: Amsüss

Ein Tropfen Hilfe ist mehr als ein Ozean voll Sympathie

Mit dieser Erkenntnis wünschen wir unseren Mitgliedern, Mitarbeitern, Freunden und Förderern ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr. Den vom Krieg Betroffenen möchten wir die Gewißheit geben, daß wir uns weiterhin für Frieden und Gerechtigkeit und für einen raschen Wiederaufbau ihrer zerstörten Städte und Dörfer einsetzen werden.

Das Präsidium, der Vorstand und das Team des Internationalen Städteforums Graz

Weihnachten 1991

US-BOTSCHAFTER ROBERT STRAUSS, MOSKAU:

"Einige Milliarden Dollar gegen den Hungerwinter"



Stundenlanges Schlangestehen vor balbleeren Lebensmittelgeschäften – das ist der bittere Alltag in Großstädten wie Moskau oder St. Petersburg. (Foto: APA-Funkbild)



Vor dem „Weißen Haus“ in Moskau, Sitz des russischen Präsidenten und des russischen Parlaments, liegen noch immer Barrikadenrümpfer aus den Putschtagen vom 19. bis 21. August 1991. Ein nächster Aufstand könnte die befürchtete „Hungerrevolte“ sein. (Foto: bema)

Der amerikanische Botschafter in Moskau, Robert Strauss, hat kürzlich in einem Interview mit der US-Fernsehanstalt CBS erklärt, Washington sollte Moskau mit „einigen Milliarden Dollar“ über den Winter helfen und so den Erfolg der Demokratie ermöglichen. Strauss meinte, für die USA gäbe es keine bessere Investition, zumal die vielen Millionen Menschen „furchtbar

ren Engpässen“ in der Versorgung entgegensehen. Botschafter Strauss warnte vor der Gefahr eines neuen Putsches.

Einen solchen Putsch sieht der engste Berater Gorbatschows, Alexander Jakowlew ebenfalls nicht als Aufstand der Militärs, sondern als Hungerrevolte. Besonders dramatisch ist die Lage in Moskau. Brot ist knapp, Frischmilch gibt es fast keine

mehr, Butter ist extrem teuer, Eier werden kaum angeboten und sind unerschwinglich. Ähnliches gilt für Fleisch und Wurst.

Erfreulicherweise hat die Europäische Gemeinschaft eine großzügige Lebensmittelhilfe beschlossen. Im Vorjahr konnte die Bundesrepublik Deutschland durch Lieferungen aus der umfangreichen „Berlin-Reserve“ die

größte Not verhindern; sehr dankbar waren die Moskauer auch für die Österreich-Hilfe, die Christiane Vranitzky, Landwirtschaftsminister Fischler und der Wiener Bürgermeister Helmut Zilk, zusammen mit CARE, gestartet haben.

Impressum:

ISG-Nachrichten 3a/91

Organisation und redaktionelle Betreuung:
Max Mayr, Hans Jürgen Polz,
Hasso Hohmann und Wolfgang Popelka

Gestaltung: Eduard Pirnik
Sekretariat: Gertrud Walter
Druck: REHA-Druck,
Kalvariengürtel 62, 8020 Graz

Die ISG-Nachrichten dienen dem Erfahrungsaustausch über Stadt und Ortsbildpflege, historische Zentren, Industriekmäler und den ländlichen Raum.

Anfang Jänner erhalten Sie die Doppelnummer der ISG-Nachrichten 3-4/91, die sich mit der „Schmerzlichen Geburt des neuen Europa“ und zahlreichen weiteren hochaktuellen Themen befaßt.

INTERNATIONALES STÄDTEFORUM GRAZ
ISG-NACHRICHTEN 3/4/91



Die schmerzvolle Geburt des neuen Europa



In diesem Heft

Städteforum
präsentiert
„Reisebericht
aus Agrarunion
in Kroatien“

ICEDS-Konferenz
in Moskau:
Untersuchung und
Bedeutung von
Reinraumzentren

Landschaftsplanung
2. Dorfentwicklung
kongress
in Croatia Salben